

HANDWERKSKAMMER SÜDTHÜRINGEN



Die Generationen am Turmkugelprojekt: Tino Blaurock (links), seit 2019 Chef des Familienbetriebes, und sein Sohn Til. Neben Elfi Blaurock steht Firmengründer Rolf Blaurock. Fotos: Bastian Frank

Alles Gold, was glänzt

Drei Metallbauergenerationen restaurieren die Hildburghäuser Turmkugel **VON KARIN SCHLÜTTER**

Sorgfältig legt Til Blaurock die letzten hauchdünnen Blättchen auf die riesige Turmkugel und streicht das Gold mit Finger und Pinsel von der Unterlage ab. Damit es gut hält, wird es zuvor mit Anlegeteröl bestrichen. „Es braucht viel Gefühl“, erklärt Tils Großmutter Elfi Blaurock. Sie hat selbst mitgeholfen, die 1.000 Blättchen Gold zu verarbeiten, wie auch ihr Mann - Senior und Firmengründer Metallbauermeister Rolf Blaurock - immer noch mit seinen Erfahrungen und gutem Rat dabei ist.

Die goldene Kugel erleuchtet die Werkstatt des Familienbetriebes. „Es war lange nicht klar, ob sie überhaupt vergoldet werden soll“, sagt Metallbauermeister Tino Blaurock, seit 2019 Chef des Familienbetriebes, in dem seit Kurzem Sohn Til als Lehrling angestellt ist. Es sind mehrere Analysen und Farbuntersuchungen vorausgegangen, Absprachen mit Denkmalpflegern und Kirchengemeinde erfolgt.

„Es braucht viel Gefühl!“
Elfi Blaurock

Erst dann war endlich klar, wie die Turmkugel der Christuskirche aus Hildburghausen wieder in vollem Glanz erstrahlen kann. Seit 1785 thront sie auf dem 50 Meter hohen Kirchturm.

Bevor das Gold die kupferne Kugel zum Glänzen bringen konnte, hatten die beiden Metallbauermeister viel zu tun. „Die Schäden vor allem am Schaft, der Kugel und Kreuz trägt, waren weitaus größer als gedacht“, erklärt Tino Blaurock. „Das Kupfer der Turmkugel und das Zinkblech des Schaftes haben nicht miteinander



Ganz vorsichtig legt Til das hauchdünne Blattgold auf.

harmoniert. Dadurch war der Schaft so kaputt, dass keine Lötnaht gehalten hätte.“ Altmeister Rolf Blaurock spricht von einer „chemischen Spannungsreihe“. Ein völlig neuer Schaft musste angefertigt werden. Ein Werk mit vielen schönen Details, rundum mit kunstvoll geschmiedeten Blättern verziert. Hier konnten die Blaurock-Männer ihr Können unter Beweis stellen, das sie schon an unzähligen denkmalgeschützten Häusern und Schlössern praktiziert haben.

Doch diese Arbeit für die Christuskirche ist in ihrer Dimension auch für sie etwas Besonderes. Solch eine große Turmkugel haben sie noch nicht restauriert, immerhin hat die einen Durchmesser von 1,10 Metern und wiegt rund 100 Kilo. Auch der Schaft, der sie trägt, hat es in sich, ist 1,60 Meter hoch und wiegt an die 120 Kilogramm. Er ist mit einem Korsett aus Stahlringen stabilisiert. Denn über der Turmkugel steht noch das riesige Kreuz. „Auch das hatte etliche Dellen und Schönheitsfehler, die wir beseitigt haben“, erklärt der Chef. Im November 2022 ist es dann end-

lich so weit: Turmkugel, Schaft und Kreuz sind restauriert. Der „Kaiserstab“, eine stabile Stahlrohrstütze, hält sie zusammen. Im Innern der Kugel ruht - wie es Tradition ist - eine Kapsel mit Zeitdokumenten und Münzen. Gemeinsam schweben sie pünktlich zur Adventszeit am Kranhaken hinauf zur Kirchturmspitze, dem Himmel ganz nah. Die Montage übernehmen natürlich die Metallbauer aus Hinternah. In neuem Glanz grüßen seither Kugel, Schaft und Kreuz wieder weit über die Stadt hinaus ins Land.

Die nächste Generation

Was Großvater Rolf aufgebaut und Vater Tino übernommen hat, wird Til Blaurock fortführen. Den Weg in die Zukunft hat der 17-Jährige im September offiziell beschritten und ist als Lehrling in den Familienbetrieb eingestiegen.

Sein Ziel ist es, Metallbauer zu werden und etwas mit der Hände Arbeit zu schaffen. Man kennt die Familie Blaurock überall, wo in der Region geschichtsträchtige Bauten stehen, etwa in Gotha, Weimar, auf der Wart-

burg in Eisenach, in Coburg. Wenn er mit den Eltern durch die Lande fährt und hier einen Kirchturm sieht, dort ein kunstvolles Geländer, da einen schönen Brunnen, geprägt auch von der Arbeit seiner Familie, dann macht auch ihn das stolz.

Die Werkstatt hat Til schon von klein auf fasziniert. Neugierig und aufgeschlossen hat er hier die Arbeit von Opa Rolf und Vater Tino beobachtet und sich die ersten Handgriffe abgeschaut. „Er war gerade mal fünf, da hat er mir einen kleinen Anhänger geschenkt, den er selbst gemacht hat“, erzählt Oma Elfi stolz. Heute arbeitet er mit demselben Enthusiasmus an seiner Ausbildung - und an seinem Führerschein, damit er bald nicht mehr um halb sechs aus dem Haus muss, um rechtzeitig in die Berufsschule nach Meiningen zu kommen.

Wie alle jungen Leute seines Alters ist Til in der Freizeit gerne mit Freunden zusammen, mischt als Kirmesbursche in der Kirmesgesellschaft Hinternah mit und spielt leidenschaftlich Fußball. Die praktische Arbeit der Ausbildung bei Papa Tino geht nicht ganz ohne kleine Reibereien ab, wie das so ist zwischen Vater und Sohn. Til schmunzelt als er sagt: „Das passt schon, wir brauchen uns doch.“

Wenn er in dreieinhalb Jahren angelernt hat, ist er Metallbauer in der Fachrichtung Konstruktionstechnik. Die Metallbauausbildung gibt es in zwei Zweigen, die andere als Gestalter. Auch das interessiert den jungen Mann. Vielleicht besucht er später dazu noch Seminare, um sich auch dieses Wissen anzueignen. Eines Tages wird er seinen Meister machen und das Unternehmen in dritter Generation in die Zukunft führen.

www.metalrestoration-blaurock.de

Jens Kümpel gewählt

Kreishandwerkerschaft Wartburgkreis hat neuen Kreishandwerksmeister

Seit der 69. Vollversammlung vom 26. November 2022 gehört Installateur- und Heizungsbaumeister Stefan Mankel dem Vorstand der Handwerkskammer Südthüringen an. Damit wurde die Wahl eines neuen Kreishandwerksmeisters im Wartburgkreis erforderlich. Hierzu kamen am 15. Dezember die Delegierten zur vierten Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft in Marksuhl zusammen.



Jens Kümpel
Kreishandwerksmeister
Foto: HWK

Neuer Vorstand gewählt

Als Sieger ging aus der Abstimmung der bisherige stellvertretende Kreishandwerksmeister Jens Kümpel hervor. Der 39-jährige Zimmerermeister, Restaurator und Hochbautechniker aus Fambach leitet das 1980 von seinem Vater gegründete Familienunternehmen und widmet sich vor allem der Pflege und Instandhaltung denkmalgeschützter Gebäude. Er ist Mitglied der Zimmerer-Innung Südthüringen, der Junioren im Handwerk e.V., des Verbands der Restauratoren im Zimmererhandwerk sowie des Verbands der Restauratoren im Handwerk.

Neuer stellvertretender Kreishandwerksmeister ist der 62-jährige Dachdeckermeister Peter Fey aus Eisenach, der ebenfalls die Ämter des Obermeisters der Dachdeckerinnung Eisenach-Gotha und (seit 2019) des Landesinnungsmeisters des Landesinnungsverbandes für das thüringische Dachdeckerhandwerk innehat.

Weitere Vorstandsmitglieder sind Elektrotechnikermeister Stefan Herda aus Schweina, Raumausstattermeister Andreas Morgenweck aus Bad Salzungen und Tischlermeister Christian Schüffler aus Barchfeld.

www.kreishandwerkerschaft-wak.de

Klasse Handwerk

Runde 13 für Thüringens größten Schülerwettbewerb

Mit den eigenen Händen Räder wechseln, Brotteig mischen, Locken drehen, Tapeten kleben, angefeuert von den Klassenkameraden - diese und noch viele weitere spannende Herausforderungen erwarten die teilnehmenden Jugendlichen bei Thüringens größtem Schülerwettbewerb „Klasse Handwerk! Die Profis von morgen“.

Es winken nicht nur tolle Siegpremien, sondern auch ein hautnaher Einblick in die über 130 interessanten Ausbildungsberufe des Handwerks. „Uns ist wichtig, junge Menschen möglichst früh und in spielerischer Form mit handwerklichen Berufen und praktischen Tätigkeiten in Berührung zu bringen“, sagt Mike Kämmer, Präsident der Handwerkskammer Südthüringen.

Er lädt alle achten Klassen der Thüringer Gymnasien, Regel-, Gemeinschafts-, Gesamt- und Förderschulen herzlich ein, sich unter

www.klasse-handwerk.de zu registrieren. Nach der Anmeldung durch die Lehrkräfte steht zunächst das digitale Trainingslager mit 175 Fragen offen. Beim anschließenden Online-Wettbewerb müssen 30 zufällig ausgewählte Fragen in einer halben Stunde und von der Klasse einzeln im Internet beantwortet werden. Aber aufgepasst: Jede Klasse hat nur eine Chance!

Die Teilnahme am Onlinewettbewerb ist noch bis zum 21. April 2023 möglich. Die besten drei Schulklassen treten dann beim großen praktischen Finale am 11. Mai 2023 in Erfurt gegeneinander an.

Der Klasse, die sich durchsetzt und zur „Klasse Handwerk Thüringen“ gekürt wird, winkt eine Siegpremie von 1.000 Euro für die Klassenkasse. Die zweit- und drittplatzierten Klassen erhalten 500 Euro und 300 Euro.

www.klasse-handwerk.de



Stolzer Vizemeister: 2022 belegte die Klasse 8c der Lautenbergsschule Suhl den zweiten Platz bei „Klasse Handwerk!“. Foto: HWK/Michael Reichel



IMPRESSUM

Handwerkskammer Südthüringen

Rosa-Luxemburg-Straße 7-9
98527 Suhl
Tel. 03681/3700
Fax 03681/370290

E-Mail: info@hwk-suedthueringen.de
Internet: www.hwk-suedthueringen.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführerin Manuela Glühmann

Einmal darf der Bäcker drinstecken

Brotprüfer Michael Isensee nimmt Backwerk aus der Bäckerinnung Rhön-Rennsteig unter die Lupe. Cathrin Nicolai war dabei

Da steckt der Bäcker drin“, heißt es scherzhaft, wenn man ein Loch im Brot entdeckt. Aber das, so weiß Michael Isensee, sollte die Ausnahme sein. Er ist einer der drei Sachverständigen des Deutschen Brotinstituts, die das ganze Jahr über in Deutschland unterwegs sind, um die Brote, Brötchen und Semmeln ganz genau unter die Lupe zu nehmen. Dabei geht es um mehr Kriterien, als man vielleicht denken mag. Passt alles zusammen, gibt es Bestnoten.

„Kontrolle für uns selber“

Diesmal ist Michael Isensee in Sonneberg zu Gast bei der Bäckerinnung Rhön-Rennsteig. Seine Arbeitsmaterialien hat er bereits auf dem langen Tisch ausgebreitet. Ein Brett, auf dem die einzelnen Proben mit dem großen Messer angeschnitten werden, ein Tuch, mit dem die Waren festgehalten werden, und natürlich der Laptop, in den alles eingetragen wird.

Die Teilnahme an der „Brot- und Brötchenprüfung“ ist für die Bäckerinnen freiwillig, aber Obermeister Ronny Malter weiß: „Es ist eine Kontrolle für uns selber!“ Er und die Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Sonneberg/Hildburghausen Sabine Schindhelm hoffen, dass dies auch seine Kollegen so sehen und beim nächsten Mal wieder zahlreich mit dabei sind. Von der Kreishandwerkerschaft Schmalkalden/Meiningen/Suhl, vor Ort vertreten durch Anke Matthes, sind bereits diesmal sieben Handwerksbetriebe mit am Start.

Prüfung mit allen Sinnen

Köstlichkeiten aller Art warten auf ihre Prüfung: Roggenmisch-, Walnuss-, Land-, Rennsteig-, Buchweizen- und Vollkornbrot ebenso wie



Anke Matthes, Ronny Malter und Sabine Schindhelm (von rechts) schauen ganz genau zu, wie Brotprüfer Michael Isensee die 42 eingereichten Proben nacheinander begutachtet.

Foto: Karl-Heinz Zitzmann

Baguette, Pizzaschnecken, Weizenbrötchen, Semmeln, Mehrkorn- oder Dinkelbrötchen. Nachdem alle Proben korrekt erfasst sind, schreitet Michael Isensee zur ersten Prüfung.

Zunächst geht es dabei um die Form und das Aussehen – das Auge isst schließlich mit und Form und Aussehen sollten stets zum Typ des Brotes passen.

Danach begutachtet er die Oberflächen- und Krusteneigenschaften.

Eine dickere Kruste ist generell besser als eine dünne, da sie viele Aromastoffe enthält und die Feuchtigkeit besser im Brot einschließt, eignet sich aber auch nicht für alle Brote.

Jetzt nimmt sich der Prüfer der Krumenbildung an. Bei Weizenbrot sollte die Krume locker und luftig sein, bei Roggenmischbrot hingegen dichter und kompakter. Die Poren in der Krume sollten gleichmäßig verteilt sein und keine großen Löcher

aufweisen. Nichts darf am Messer kleben bleiben und bei der Daumenprobe sollte das Innere des Brots gut zurückfedern.

Schließlich kommen Nase und Gaumen zum Einsatz. Je nach Art des Brotes sollte der Geruch dazu passen, nicht zu stark, aber auch nicht zu schwach sein. Dies gilt auch für den Geschmack – oder besser gesagt das Aroma. Ist es sehr stark oder eher mild? Säuerlich oder süßlich? So

sollte beispielsweise ein Weizenbrot einen milderen Geschmack haben als ein Roggenmischbrot. Genau wie bei uns zu Hause geht es vor allem um eines: Man möchte am liebsten sofort hineinbeißen.

Damit kein „Ausreißer“ die Wertung bestimmt, prüft Michael Isensee immer mehrere Proben. „Um einen Vergleich zu haben“, erklärt er. Steckt einmal „der Bäcker drin“, kann das durchaus mal passieren. Anders wenn alle Proben löchrig sind. „Dann stimmt etwas nicht“, weiß er. Oder aber wenn zwei Teile mal zusammengebacken sind. Auch das kann vorkommen. „Aber nicht bei der gesamten Anzahl“, betont er. Doch auch wenn bei einer Prüfung alles exakt sein muss, darf man den gesunden Menschenverstand nicht außer Acht lassen. „Beim Pizzabrötchen darf der Käse rauslaufen, denn das ist es doch, was man mag und das, was man in der Regel als Erstes abknabbert“, macht er deutlich.

Bestnoten

Am Ende verleiht Michael Isensee 34 Mal das Prädikat „sehr gut“. „Damit bin ich sehr zufrieden, denn ich ärgere mich über jeden Fehler, den ich anstreichen muss“, gibt er zu. Ronny Malter ist mit seinen Produkten gleich neunmal dabei. „Damit sind wir total zufrieden“, freut er sich.

Und was passiert am Ende mit den Köstlichkeiten aus den verschiedenen Backstuben? Zumindest die angeschnittenen Testbrote werden noch jemanden satt machen, denn für die Prüfung wurden nur Teile von ihnen hautnah berührt, beschnuppert und gekostet. „Die dürfen wir verschenken“, weiß Sabine Schindhelm und ist sich sicher, dass sich die Tafel oder andere darüber freuen werden.

Das Handwerk hat viele Gesichter

Im Gespräch mit dem Metallbauermeister Uwe Danz aus Walldorf

Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?

Zum Handwerk selbst bin ich gekommen durch verschiedene Praktika, auch von der Schule aus, aber ich kannte es auch schon von klein auf. Mein Vater hat mich in den Ferien immer mit auf Arbeit genommen, er war Freileitungsmonteur, hat Kabelmaste aufgestellt. Oder mein großer Bruder hat mich mitgenommen zum Straßenbau. Ferienarbeit habe ich auch gemacht. So bin ich dazu gekommen. Zum Metallberuf bin ich – ich glaube es war 2002 in der 9. Klasse – durch ein zweiwöchiges Praktikum bei der Firma gekommen, in der ich dann auch gelernt habe und jetzt schon fast 20 Jahre arbeite. Wir bauen Fördertechnik, Schnecken, Spiralen, auch mal Förderbänder, auch mal Behälterbau, ein bisschen Stahlbau, mal ein Geländer hier und einige Geländer da. Alles Mögliche, alles quer durchs Beet.

Was hat dann zur Meisterfortbildung mit Mitte 30 geführt?

Ich habe schon vor etwa zehn Jahren meinen Schweißfachmann gemacht. Meine Firma hat mich gefragt, ob ich's machen wollte und ich hab ja gesagt, die Schweißtechnik interessierte mich auch. Sie haben mich dann auch gefragt, ob ich gleich im Nachgang noch meinen Meister machen möchte. Da hatte ich aber eigentlich von der Schule etwas die Nase voll. Die Idee ist mir dann später wieder gekommen. Ich habe die Chefin gefragt, was sie davon hält. Sie



„Wenn Bedarf besteht, ich stehe zur Verfügung.“

Uwe Danz
Metallbauermeister

haben mich unterstützt und auch den Kurs bezahlt, genau wie damals beim Schweißfachmann. Ich war froh, denn ich weiß nicht, ob ich es selbst so gemacht hätte. Es zeigt mir die Wertschätzung und dass sie Vertrauen in mich haben.

Haben Sie seit Ihrem Meister schon neue Aufgaben in der Firma übernommen?

Ich bin jetzt in der Produktion, also in der Werkstatt mit eingespannt. Die ganzen Jahre ist das schon nebenbei mitgelaufen, dass man sich um die Lehrlinge kümmert.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

Die Vielseitigkeit. Es ist immer etwas anderes. Man kann sich auch selbst helfen, viel selbst machen. Es gibt auch immer was zu tun, es kommt immer jemand vorbei. Ich bin da auch immer hilfsbereit, ich mach das gerne, mir macht das voll Spaß. Morgens schon mit so einem Hals auf die Arbeit gehen, das könnt ich nicht.

Wie sehen Ihre nächsten Jahre beruflich aus?

Wir haben vier Mann, die in den nächsten paar Jahren in Rente gehen. Der Generationswechsel ist vorprogrammiert. Da müssen wir sehen, dass das klappt. Ich habe mich auch bereit erklärt, mich ehrenamtlich zu engagieren, zum Beispiel im Prüfungsausschuss für die Meisterprüfung. Wenn Bedarf besteht, ich stehe zur Verfügung.

WIR GRATULIEREN

Geburtstage und Meisterjubiläen

Wir beglückwünschen in dieser Ausgabe der DHZ die Jubilare der ersten Februarhälfte. In der nächsten Ausgabe, die am 17. Februar erscheint, wird den Jubilaren der zweiten Februarhälfte gratuliert.

80. Geburtstag

Helmut Silchmüller, Gerstungen, am 02.02.

75. Geburtstag

Johann Stefan, Sonneberg, am 14.02.; Friedel Kühner, Suhl, am 16.02.

70. Geburtstag

Ingolf Schneider, Langenfeld; Vitus Golttermann, Neuenhof, beide am 05.02.; Walter Hellbach, Lauscha, am 14.02.; Hellmuth Strauch, Oberkatz, am 17.02.

65. Geburtstag

Martin Bläß, Dessau; Martina Greiner, Förizt, beide am 02.02.; Gerald Marthold, Brotterode-Trusetal, am 07.02.; Kerstin Hentsch, Eisenach; Sabine Heymann, Sonneberg, beide am 08.02.; Ute Schlechtweg, Sünna, am 10.02.; Frank Jäger, Steinbach-Hallenberg, am 13.02.; Ulrich Meinzenbach, Sonneberg, am 14.02.

60. Geburtstag

Holger Hasert, Hörselberg-Hainich, am 03.02.; Heiko Schneider, Suhl; Mathias Jung, Brotterode-Trusetal, beide am 04.02.; Ralf Lungershausen, Bonn, am 06.02.; Simone Ziegenhardt, Berka vor dem Hainich, am 07.02.; Klaus Bühner, Schwallungen, am 10.02.; Axel Elsner, Altenburg; Harald Werner, Leutersdorf, beide am 11.02.; Hartmut Zelmer, Falken, am 12.02.; Andrea Bamberg, Ettenhausen a. d. Suhl, am 13.02.; Jochen Müller, Reurieth, am 15.02.; Uwe Grüner, Großenlupnitz, am 16.02.; Caterina Göllner, Schleusingen;



Herzlichen Glückwunsch!

Foto: Pixabay

gen; Mario Pohlmann, Hildburghausen, beide am 17.02.

50. Geburtstag

Marco Bock, Lauscha, am 01.02.; Uwe Fischer, Dermbach, am 04.02.; Stefan Roth, Creuzburg; Thomas Pfeffer, Förizt, beide am 06.02.; Heim Michael, Rhönblick, am 08.02.; Anja Wangemann, Suhl, am 13.02. 50jähriges Meisterjubiläum Werkzeugmachermeister Lothar Kühn, Seligenthal; Werkzeugmachermeister Rainer Anschütz, Zella-Mehlis, beide am 03.02.

25-jähriges Meisterjubiläum

Hörgeräteakustikermeisterin Susanne Gräf, Kaltensundheim, am 06.02.; Elektrotechnikermeister Peter Gleicke, Schleusingen, am 12.02.; Klempnermeister Frank Eschrich, Sonneberg, am 13.02.; Elektrotechnikermeister Jens-Uwe Schmich, Meiningen, am 16.02.; Elektrotechnikermeister Sören Rost, Suhl, am 17.02.

Die Handwerkskammer Südthüringen gratuliert allen Jubilarinnen und Jubilaren herzlich!

AUS- UND WEITERBILDUNG



Das Kursangebot der Handwerkskammer Südthüringen steht jederzeit online zur Verfügung. Foto: Pixabay

Das ganze Jahr ist Bildungszeit

Die Handwerkskammer Südthüringen lädt auch 2023 wieder mit einem umfangreichen Kursangebot alle Interessierten dazu ein, ihre Kenntnisse und Qualifikationen zu erweitern. Es steht eine Vielzahl von Fort- und Weiterbildungskursen zur Auswahl, sowohl für den gewerblich-technischen Bereich als auch zu branchenübergreifenden Themen. Die Lehrgänge und Kurse werden auf dem Bildungscampus BTZ Rohr-Kloster oder vor Ort in den Mitgliedsunternehmen durchgeführt und wenden sich an Gesellen, Meister, kaufmännische Mitarbeiter, Existenzgründer und Unternehmer.

Digitale Angebote haben sich mit ihrer enormen Aktualität und Flexibilität während der Pandemiezeit fest etabliert. Auch die Handwerkskammer Südthüringen konzentriert sich zunehmend auf diesen zeitgemäßen Kommunikationsweg: Die stets aktuelle Übersicht über das neue Kursangebot steht online unter www.hwk-suedthueringen.de/kurse rund um die Uhr zum Abruf bereit.

„Das ganze Jahr ist Bildungszeit!“, betont Hauptgeschäftsführerin Manuela Glühmann und freut sich, dass schon viele Unternehmen die Vorteile der Kursdatenbank für sich nutzen. Die schnelle Information über den aktuellen Buchungsstand gehört ebenso zum Angebot wie eine praktische Einzelterminübersicht und eine unkomplizierte Online-Anmeldung. Ergänzende Kursangebote zur Abrundung der persönlichen Weiterbildung werden ebenfalls direkt angezeigt. Für persönliche Rückfragen stehen die Mitarbeiter der Aus- und Weiterbildungsberatung gerne zur Verfügung.

Weiterbildungsberatung: Yvonne Noppe, Tel. 036844/47364, E-Mail: yvonne.noppe@hwk-suedthueringen.de

Bildungsangebote

Lehrgänge

- 20.02.23 bis 03.03.23: Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten, 80 UE, 1.820 Euro
 - 23.02.23 und 24.02.23: Organisation, Kommunikation und Personalführung auf der Baustelle, 16 UE, 389 Euro
 - 02.03.23 und 03.03.23: Sachkundelehrgang Asbest nach TRGS 519 Anlage 4C, 16 UE, 450 Euro
- ### Aufstiegsfortbildung
- 28.08.23 bis 22.03.24: Holzbildhauermeister, 800 UE, 8.405 Euro
 - 28.08.23 bis 23.09.24: Gestalter im Handwerk + Unternehmensführung, 1.460 UE, 13.925 Euro
 - 29.09.23 bis 28.06.25: Tischlermeister, 900 UE, 9.805 Euro zzgl. Prüfungsgebühr

Informationen und Anmeldung unter www.hwk-suedthueringen.de

